

Natur und Wissenschaft

Nikotinpflaster gegen Tourette-Syndrom

Nikotinpflaster unterstützen die Wirkung von Medikamenten zur Behandlung des Tourette-Syndroms bei Kindern und Jugendlichen. Das haben Mediziner der University of South Florida in Tampa herausgefunden. Das Tourette- Syndrom zählt zu den neuropsychiatrischen Störungen. Die Patienten leiden unter plötzlich auftretenden Zuckungen des Gesichts, der Glieder oder des ganzen Körpers. Ohne es zu wollen und verhindern zu können, stoßen sie unartikulierte, oft auch obszöne Laute aus. Dadurch geraten die Kranken leicht in die soziale Isolation. Die Forscher um Archie Silver haben 70 Patienten im Alter von 8 bis 18 Jahren mit einem üblicherweise beim Tourette-Syndrom angewendeten Medikament (Haldol) und zusätzlich mit einem Nikotinpflaster behandelt. Dieses enthielt sieben Milligramm Wirkstoff und wurde täglich gewechselt. Bei der Hälfte der Patienten wandte man ein Pflaster ohne Wirkstoff an, um den Placebo- Effekt zu ermitteln. Wie die Forscher im "Journal of Clinical Psychiatry" berichten, verminderte das Nikotinpflaster die Häufigkeit und das Ausmaß der Zuckungen. Dieser Effekt blieb auch dann bestehen, wenn die Dosis von Haldol halbiert wurde. Außerdem hielt er noch zwei Wochen nach der letzten Anwendung des Pflasters an. Eine Abhängigkeit von Nikotin ließ sich nicht beobachten. Übelkeit und andere Nebenwirkungen dürften aber dazu führen, daß solche Pflaster nur vorübergehend verwendet werden.